

Bezugspreise:
für volle monatlich bei zweimonatlicher
Lieferung 7.50 Mark, vierteljährlich
22.50 Mk., durch die Post 22.50 Mk.,
auschl. Zustellungsgebühr. Be-
stellungen werden von allen Rich-
puffanlosen angenommen. Im
amtlich, Zeitungsgewerbe unter
e. c. c. Zeitung eingetragen. Für
unserer eingegangene Manu-
skripte wird keine Gewähr über-
nommen. Nachdruck nur mit der
Zustimmung der Redaktion. Ver-
antwortl. Red. der Zeitschrift Nr. 1140,
der Anzeigen-Abt. Nr. 1418
u. 7411, der Bezugs-Abt. Nr. 1133.

Morgen-Ausgabe.

Soale-Zeitung

Viernunfziffiger Jahrgang.

Anzeigenpreise:
Die 8 gepaltene 34 mm breite Mil-
meterzeile oder deren Raum 40 Pf.,
Sammlungsanzeigen 40 Pf. Restamen
die 24 mm breite Milimeterzeile
2.50 Mark. Anzeigen nehmen an
unserer Geschäftsstellen u. sämtlich
Anzeigenschäfte. Erfüllungsort:
Halle, Erfurt, Leipzig, 2 mal,
Sonntags und Montags 1 mal,
Erfüllungsort: Halle, Neue Prome-
nade 15, Dr. Braunhauer, 17,
Leben-Geschäftsstellen: Gotha,
Wichstr. 43 und Markt 24,
Dörfel-Conto Leipzig Nr. 4604

Nr. 423.

Halle, Freitag, den 10. September 1920.

Einzelpreis 20 Pfg.

Friedensausichten in Riga.

Von unserem nach Polen entsandten Sonderbericht-
erlatter.

Warschau, 6. September.

Die Erhebung der beiden Führer der Minister
Friedensdelegation, Dombóski auf polnischer und
Danischewski auf russischer Seite, durch Fürst
Sapieha und Joffe, die augenblicklich projektiert ist, be-
deutet die Entzweiung der ersten Befehls auf die
Kampfe. Sie entspricht der Bedeutung, die bei geschickter
Führung den Verhandlungen von Riga zukommen kann.

Der Verhandlungsort im neutralen Lande — ein
lettisch-russisches Abkommen ist noch ratifiziert
worden — gibt die Möglichkeit wirksamer Verhandlungen
und gibt den beiden Ententegroßmächten, deren
russische Politik divergiert, Gelegenheit, sich hinter den
Schleier sehr aktiv an den Verhandlungen zu beteiligen.
Man kann zwar das keine Geistes englischer Politik nicht
so vergrößert darstellen, daß man geradezu sagen könnte,
England werde in Riga den Bolschewiki den Rücken
steifen. Aber die tatsächliche Lage kommt dem tatsächlich
nahe. Englands Handelspolitik in Verbindung mit
den wirtschaftspolitischen Verhandlungen zwischen Rame-
new und Lloyd George und Englands Zielen für die Ge-
staltung Polens laufen in der Tat auf eine Disziplin
hinaus, deren gravierendes Kennzeichen die Aner-
kennung der Moskauer Sowjetregierung und von ihr
getrennter Mandatanten ist. Das ersichtliche Moment
steht naturgemäß die Haltung Bolschewiki, dem die
Frage einer irgendeiner Ermöglichung Aufnahme wirt-
schaftlicher Austauschbeziehungen brennend ist — weniger
des friedlichen Aufbaus wegen als zur Erholung und
Kräfteerneuerung für kommende Tage. Dieser und
direkt als England hinter Sowjetrußland — das
Bizarre des Bildes beeinträchtigt seinen Wichtigkeits-
gehalt nicht — steht Frankreich in Riga hinter Polen.

Der Sieg der französischen Politik ist gesichert; der
Regierungswechsel in Polen, der ihn äußerlich dokum-
mentiert, wird nicht auf sich warten lassen, sobald die
äußere Situation die erforderliche Entspannung erfahren hat.
Man spricht zwar in Polen selbst unter dem
frühen Eindruck der Ereignisse nicht gern davon, daß
Frankreichs Militäre den Sieg über die Russen ermög-
licht, aber man weiß es. Und selbst davon abgesehen,
gibt es heute nur noch ganz verwindend wenige Poli-
tiker, denen die französisch-polnische Allianz nicht
Dogma geworden wäre. Das und nicht das Deutsche-
land hin, Hoffnung auf das europäische Uebergewicht im
Wunde mit einem bürgerlichen Rußland der Zukunft
nach der anderen Seite, sind Elemente, die die verwand-
führenden Nationen eng zusammenhalten.

In Riga werden Polen und Russen als Itzefehler
zwar im Vordergrund der Bühne spielen, Frankreich
und England aber werden stiller, während das
Drama „Friede und Ruhe Europas“ in einem neuen
Akt sich entwickelt. Neben die russisch-polnische Grenz-
führung wird man sich so oder so einigen, von Entzweiung,
Abklärung, Heeresverminderung und polnischer
Sowjetregierung wird im Gegensatz zu Minsk in Riga
nicht mehr viel oder auch gar nicht die Rede sein. Der
nur auf die Interessen des eigenen Landes bedachte
Bauerführer Dombóski ist durch den die internationale
Belastung seiner im Auge haltenden gewiegten Diplo-
maten Sapieha abgelöst. Frankreichs Intentionen
folgend, beginnt er das Gegenstück mit dem Endziel: keine
Anerkennung der Sowjetregierung, Errichtung einer
Demarkationslinie, Schaffung eines Zustandes zwischen
Krieg und Frieden, Zeitgewinnen und Harren bis ein
bürgerliches Rußland einmal wieder entstanden ist.
Dessen dankbarer Bewußtsein glaubt dann die französisch-
polnische Politik sicher zu sein; denn wer wird Rußland
als Freund erziehen? Der doch sicher, der nie mit dem
Bolschewiki partiierte, der Brangel unterhielt, bei dem
die reaktionären und demokratischen Emigranten Ruß-
lands als liebe Gäste willkommen!

Das in Riga sich abspielen wird, kann sonach im
wesentlichen nichts Eigenes sein, sondern das Spiegelbild
dessen, was in Paris und London und was in Warschau
geschieht. Ueberlegungen, die Riga bringen kann, sind
in erster Linie aus den Hauptthemen des Westens zu
erwarten — auch wenn sie äußerlich vielleicht aus Mos-
kau kommen, das im wesentlichen sich in Riga in der
diplomatischen Defensive ficht.

Das Ringen um eine englische oder franzö-
sische Führung im Osten Europas tritt in Riga
in ein entscheidendes Stadium, entscheidet zum mindesten
für die Wera des russischen Bolschewismus, vielleicht aber
auch darüber hinaus. Trotz der mancherlei Anzeichen,
die darauf zu deuten scheinen, kann man noch nicht sagen,
daß dieses Problem vor Riga bereits entschieden sei.
Sagen läßt sich aber immerhin, daß Frankreich mit den
größeren Chancen seinen polnischen Dolmetscher nach

Riga entsendet. Schon die Zustimmung zu diesem Ver-
handlungsorte, gegen den Moskau anfangs Bedenken
hatte, bedeutet einen leichten Vorteil für Polen — Frank-
reich, sofern man nicht die Wichtigkeit des Mittels
gänzlich leugnen will. Von russischer Seite war statt
Vettland, mit dem man offiziell noch im Kriege war,
Estland (also Kural oder Dorpat) vorgezogen. Mit
gutem Bedacht; denn in Estland fühlt man sich im
Friedenszustand mit Sowjetrußland durchaus wohl; die
Verpflegungslage soll dort gut sein, und gegen über-
schüssige Kartoffeln und Spiritus kommt Nachschub und
vor allem Gold ins Land. Diese Beobachtungen zwischen
den Verhandlungen zu machen, hätte Moskau und Lon-
don wohl gern den Polen, Franzosen und Neutralen
ermöglicht. Aber Polen als Sieger war in der Vorhand;
so muß man im lettischen Riga verhandeln.

Möglich, ist wahrscheinlich, daß man die Gelegenheit
nicht ungenützt lassen wird, auch das gesamte Riga-
situationen problem in die polnisch-russischen Verhand-
lungen hineinzuziehen. Der Wunsch dazu, d. h. der
Wunsch nach einer möglichst gründlichen Klärung der
europäisch-russischen Probleme besteht offenbar auf
beiden Seiten des Verhandlungstisches. Darauf deutet,
daß die letzte Tschißin-Note an Polen von Herrn
Rakowski mitgeteilt war, dem Sowjetmachtgeber
der Ukraine. Das Geplänkel wurde aufgenommen.
48 Stunden später langte in Warschau — der Aufgäbe-
r wurde weislich erwogen — eine Glückwunsch-
depesche zum Siege über Rußland an, gedrachtet vom
National-Ukrainischen Land-, heer- und nachfolgen
Kamam Petljura, den einstigen frankopolnischen
Verbündeten. Das Litauen, Estland, Finnland, Lett-
land selbst nach Riga nicht umsonst ihre Delegierten
senden, ist klar. Man ist auf große Dinge gerichtet.
Man darf sich der Vorank haben, aber auch die Länder
Europas haben allen Grund, ihre Gläser auf die Bühne
zu richten. W. Sh.

Ein klarblickender Konservativer.

Der Herausgeber der „Süddeutschen konservativen
Korrespondenz“, Aram Röber, ist im Gegensatz zu den
meisten polnischen Konservativen ein weitblickender
und klarer Kopf, bei dem nicht das Gefühl mit dem
Verstand durchgeht. Er schreibt neuerdings:
„Das deutsche Volk muß sich bewußt werden, daß es ein
Volk von Brüdern ist. Alle Parteien, alle Schichten,
alle Gruppen, alle Berufe sollten zusammenstehen und durch
gemeinsamen Willen die Krise als zeitig über-
altherabsehen. Denn unmittelbar tut das not. Wenn
Deutschland verarmt, ausgepörrt, mittellos, machtlos ist,
kann sich keine russische oder sozialistische Diktatur ver-
wirklichen. Das muß der russifizierte Sozialist so gut
einsehen wie der deutsch-nationale Monarchist. Weder
„Sozialisierung“ noch „ländliche Gliederung“ läßt sich durch-
führen, wenn Deutschland lustlos, machtlos und seine Wirtschaft
desorganisiert ist. Sozialist und Konservativer sind an der
Aufrechterhaltung des wirtschaftlichen
Existenzminimums der Nation gleichermaßen
interessiert. Wir müssen eine, einzige, nur durch
gemeinsames rücksichtsloses Zusammenarbeiten ist die Grund-
lage Deutschlands zu erhalten. Dann erst können Konser-
vative und Sozialisten zum großen Schlag der Verwirk-
lichung ihrer Ideen ausweichen.“

Man muß nun allerdings feststellen, daß auf der
rechten Seite des Volkes gegen diese selbstverständliche
Sachverhalte und Überlegung am härtesten ge-
dregt wird. Immer sieht man dort nur den Partei-
standpunkt und Vorteil. Immer wieder wird die
verlogene Idee protegiert, als bestrebe es im Vater-
land des „starken Mannes“ und alles ist gut. Dieser starke
Mann wohnt in Wolfenbüttel und wenn er
auf die Erde kommt, hat er ein starkes Heer, das ihm zur
Seite steht; ein einziger Generalkrieg
bringt ihn an die Wand. Man hat nun einmal um
des Profits willen das deutsche Volk industri-
alisiert und proletarisiert, der „Riese“
ist da und hat durch die Revolution geschmetzt, was
er vermag, wenn er einig ist. Wäre Deutschland in seiner
größten Mehrheit eine Nation von selbständigen Besitzern,
gäbe es keine Arme von unfähigen Fabrikanten und
Proletariern. Die Gruppe, die sich die kapita-
listisch-industrielle Hochentwicklung
eingebracht hat, muß ausgelesen werden.

Nicht ein „starker Mann“ hilft uns, sondern nur ein
starkes Volk, ein einiges Volk, einig von
rechts bis links, um den Preisabbau durchzu-
führen, die justifizierte Jugend einzubinden und erbliche,
festige Arbeit einzuführen. Nicht mit Juden gehen
und Lannern befehlen und Glorifikationen
des Krieges hilft man dem Volk. Arbeit, Einig-
keit, Bräderlichkeit, Justiz, Ordnung, Fleiß
und guter Wille zur Verständigung kann die
Schwierigkeiten des Tages beseitigen. Ist dies erreicht, dann
mög' ihr wieder parteimäßig aufeinanderbeschlagen und den
Kampf der Ideen ausfechten.“

Wam Röber hat vollig recht und man kann nur
wünschen, daß seine Parteiangehörigen und die gesamte Rechts-
presse sich dieser Mahnung recht eifrig einprägen. Wir
süchten allerdings, daß es nicht die Mühen sind, die
wir in demselben Sinne zu wirken haben, wie Wam Röber.

haben damit die denkbar schlechtesten Erfahrungen gemacht
und uns manche Gefährlichkeit gerade noch recht gefallen lassen
müssen. Arbeit, Einigkeit, Bräderlichkeit, Fleiß,
Justiz, Ordnung, Fleiß und guter Wille, zur
Verständigung und Grundforderungen der Demos-
kratie und das genügt, um bei den Rechtsparteien
nicht besonders hoch im Kurse stehen zu lassen. Trophäen
glauben wir gwerzünftig, daß sie sich durchsetzen werden,
Trotz alledem!

Aus Oberschlesien.

W. Berlin, 8. Sept. Nach der „Allgemeinen
deutschen Zeitung“ verlangen die Polen die sofortige Besei-
tigung der Option des Silesianer Gebiets bei Strafe der
sofortigen Ausweisung aller Deutschen. Die W. B. W. von
zuständiger Seite hört, ist die Frage der Option im
ganzen und insbesondere der Optionsstreit zum Gegen-
stand einer Auseinandersetzung mit Polen gemacht
worden.
W. Berlin, 8. Sept. Die von zuständiger Stelle
mitgeteilt wird, daß die Kohlenlieferungen aus Ober-
schlesien nach Deutschland nach der aufgehobenen Sperre
immer noch durchaus unbefriedigend. Die von den Mit-
gliedern in Spa gegebenen Zusagen und die Erfüllung
des Spa-Abkommens durch eine Neuregelung der Ver-
teilung der ober-schlesischen Kohle zu erleichtern, haben
sich noch nicht verwirklicht. Die Verhandlungen sind noch
im Gange.

Die russisch-polnische Frage.

Paris, 8. Sept. Wie der „Matin“ aus London meldet,
hat die russische Delegation die Antwort auf
die letzte Note Valours befremdet. Die
Antwort sei sehr maßvoll gehalten und besage sich über die
pöbliche Anwendung in der Lösung der englischen Frage-
zung. Es wird berichtet, daß Balfour unter dem Eindruck dieser
in der militärischen Lage zwischen Rußland und Polen sei
eine radikale Umänderung eingetreten. Die Räfte Rußlands
seien aber dieselben wie bisher. Wenn also die englische
Regierung nur drei Wochen anerkannt habe, daß Rußland
als Sieger das Recht habe, seine Bedingungen zu stellen,
so sei die Lage weiter unverändert.

Innerpolitische Kämpfe in Warschau.

Berlin, 8. Sept. Nach einer Meldung des Warschauer
Korrespondenten der „Post“ ist Polen vor einem
inneren Kampf, der aber so gefährlich werden kann, wie
neulich der äußere Kampf vor den Toren Warschaws. Aus der
Kommission für auswärtige Angelegenheiten, die jetzt die
Bedingungen prüft, unter denen Polen Frieden zu schließen
bereit ist, sind die Mitglieder der Linken ausgeschlossen, da
sie sich von der Mehrheit der nationalpolitischen Abgeordneten
rücksichtslos majorisiert fühlen. Das Vorgehen der National-
politischen bedeutet eine Kampfanlage an die bezweckliche Regie-
rung, die sie jetzt, wenn nicht direkt unterläßt, so doch ge-
duld haben. Die Regierung kann die Befehle der
nationalpolitischen Kommission nicht als bindend an-
sehen. Mit einer weiteren Verzögerung der Abreise des
politischen Delegation nach Riga ist zu rechnen.

Vom Kriegsgefangenen.

Warschau, 9. Sept. Generalkommissar der polnischen
Armee vom 8. September. In der litauischen Front ist die
Lage unverändert. Im Bereich südlich von Grodno befehlen
unsere Abteilungen Kräfte. Auf der Bahnlinie von Brest bis
Grubeshow und von Kruponow bis Brest Kämpfe der
Polen. Die Lage ist im Bereich von Grodno noch ab-
gemildert. Die im Bereich von Grodno durchgeführte
Gegenoffensive führte zur Einnahme von Krynynice und zur
Ueberfreisetzung des Flusses Swira. Unsere Abteilungen
gehen in Richtung auf die Gnia Tupa vor.

Todesurteile gegen Kereszki-Minister.

Seltingers, 8. Sept. Aus Moskau ist mir mitgeteilt,
daß in dem Prozeß gegen die Leiter der Koniumverine
wurden die ehemaligen Minister der Regierung Kereszki,
Mittin, Wolchard und Morduchowitsch zum Tode verur-
teilt, welche Strafe im Wege der Begnadigung in
Zuchthausstrafen zu 15 Jahren umgewandelt worden ist.
Die übrigen Angeklagten wurden zu Gefängnis-
strafen von 3-10 Jahren verurteilt.

Die Litauer gegen die französische Militärkommission.

Romno, 8. Sept. (Eigene Meldung.) Die Polen haben
in Litauen Verfassungen erhalten. In den litauischen
Vorhöfen gegen den angreifenden Feind ist ein Stillstand
eingetreten. An verschiedenen Punkten haben die Polen
mit Artillerieunterstützung angereizt verlust, sie wurden
aber, dem litauischen Frontbericht zufolge, überall zurückge-
worfen. Besonders heftige Kämpfe sollen in der Gegend von
Sennin stattgefunden haben. Samaliti und Auulow sind
immer noch in den Händen der Polen. Die litauische Re-
gierung beschuldigt die in Romno weilende französische
Militärkommission in letzter Zeit in Litauen Verfassungen
zu haben. Hierdurch seien die in sich schon starken Bestim-
mungen der Litauer gegen die polenfreundlichen Franzosen
noch gesteigert worden. In einer Note an den Chef der
französischen Militärkommission bringt die litauische Regie-
rung diese Dinge zur Sprache und fordert die sofortige Ein-
stellung der Werbungen. Sie erklärt weiter, daß Litauen
andernfalls in Widerspruch mit den zwischen Rußland und
Litauen vereinbarten Friedensbedingungen kommen würde.

Sozialdemokratie und Reichsregierung.

Berlin, 9. Sept. Nachdem vor kurzem der Reichsminister Dr. Simons und Dr. Geßler sich mehrfach dahin geäußert haben, daß auf die Dauer das Fernbleiben der Sozialdemokratie von der Regierung nicht denkbar sei, hat gestern die „Germania“ dieses Thema fortgeführt und gelang, daß die Vorbereitung der Regierung notwendig sei, weshalb sich die Sozialdemokratie an demnächst den neuen Reichstagsantrag der eine Entscheidung gestellt sehen werde. Würde die Sozialdemokratie übermorgen abgelehnt, so werde nachfolgend kaum ein anderer Weg übrig bleiben, als durch Umwälzen die Grundbesitz für ein auf eine Parlamentsmehrheit gestütztes Kabinett zu gewinnen. Dazu nimmt heute der „Vorwärts“ Stellung. Er sagt: „Solange das arbeitende Volk in seiner erdrückenden Mehrheit nicht eintritt, daß eine sozialdemokratische oder von Sozialdemokraten hergeleitete Regierung besser ist, als eine rein bürgerliche Regierung, solange kann die Lust der Sozialdemokratie am Regieren oder Mitregieren nicht groß sein. Sie hat auf kein Weisens den Wunsch, daß wir alle drei Monate eine neue Regierung und alle sechs Monate einen neuen Reichstag haben sollen, damit bringt man die Dinge auch nicht vorwärts.“ Allerdings könne man durch die Forderung, daß etwa Neuwahlen gegen die Sozialdemokratie gemacht würden, seinen Eindruck machen. Denn in der sozialdemokratischen Partei herrsche nur eine Stimme der Unzufriedenheit darüber, daß sie bei den nächsten Wahlen wieder große Fortschritte machen werde.

Deutsches Reich.

Reichskommissar Dr. Peters in Süddeutschland. Der Reichskommissar für die Entwaldung, Dr. Peters, hat sich nach Süddeutschland begeben, um mit den Regierungen in Stuttgart, Karlsruhe und Darmstadt über die Entwaldungsfrage zu verhandeln.

Der Verbandstag der Regierungsfreunde Preußens hat vom 5. bis 7. September in Hannover seine diesjährige ordentliche Tagung abgehalten. Delegierte aus allen Teilen Preußens sowie zahlreiche Gäste waren zum Verbandstag erschienen. Der Tag beschloß sich in der Hauptsache mit der Erlebigung interner Angelegenheiten. Sämtliche dem Verbande angeschlossene Vereine, mit Ausnahme von Menden, Aachen, Köln, Erfurt und Osnabrück, waren durch Delegierte vertreten. Zur Durchführung und Vorbereitung der verschiedenen Punkte der Tagesordnung wurden einige Ausschüsse gewählt. An die Spitze der Verhandlungen trat ein Ausschuss im Generalkomitee und in der Arbeit sammelte ein Minister Staatsbeamter erster Klasse, welcher sich eine schriftliche Ansprache an. Weiter wurde ein Antrag des Zweigvereins Berlin beschlossen, der die Vertagung des Tages des Verbandstages nach Münster i. Westf. nach Berlin bezweckte. Dem Antrag stand ein Gegenantrag gegenüber, den sich in Münster zu beschließen und weiter zu verfolgen. Vertreter in das Ministerium, Jünnen und im Reichspräsidentenamt zu bekommen. Der Antrag auf Vertagung des Tages nach Berlin wurde gegen eine Stimme abgelehnt, der Gegenantrag angenommen. Der Ort der nächsten Verbandstagung soll Magdeburg sein. Ein Antrag, den ordentlichen Verbandstag förmlich in Berlin abzuhalten, wurde abgelehnt. Zu der Montagabendtagung war Regierungsrat Dr. von Welsen erschienen. Auch Reichspräsident Kossel hatte sein Erscheinen zugesagt. Die Verhandlungsform wurde einer eingehenden Besprechung unterzogen und eine längere Entscheidung gefast, die den verschiedenen Stellen vorgelegt werden soll.

Reichstagsabgeordneter Merkel (U. S. P.) will nicht kommunist sein. Die Reichstagsversammlung der U. S. P. D. des Reiches soll nach Merkel mit großer Mehrheit für den Anschluß an die dritte Internationale und Anerkennung der 21 Thesen Moskaus. Es wurde weiter beschlossen, wer sich nicht zu diesen Leitsätzen bekenne, soll die Folgen tragen, andernfalls würde er zum Austritt gezwungen werden. Darauf erklärte der Reichstagsabgeordnete Merkel, daß er die politische Schließung der „Reichstagsabgeordneten“ in Solingen nicht beabsichtige und sein Reichstagsmandat der Beschränkung zur Verfügung stelle, da er nicht kommunist sein könne.

Begebenheit.

Von Hans Bauer.

(Nachdruck verboten!)

Es ist spät im Abend.
Ich gehe auf eine Straße.
Nächtlich bemerke ich, daß einer meiner Schuhsessel sich gelöst hat, immer mehr löst und ich kaum anders als im Stolzschritt laufen kann.
Ich gehe in einen Hausflur hinein, ihn wieder zu befestigen. Ich gehe etwas tiefer in den Hausflur hinein, bis zu den ersten Treppen, wo ich den Fuß bequem aufstellen kann.
Mit einmal quaden zwei Mädchenstimmen aus der ersten Etage: „Wo kann auf Wiedersehen, Frau Huber?“
„Auf Wiedersehen!“
„Hörst du die Schritte?“
„Ich habe gehört, aber fremder Herr im Hause vor zwei Mädchen seinen Stuhl zu schürzen. Ich hätte keine, leise, schnell weiter rückwärts in eine Nische, die nach dem Keller führt.“
Die Mädchen stehen nun an der Haustür.
„Wo ist die eine war bei der anderen eingeschoben. Die eine ist die Bewirterin gewesen und hat jene nur bis ans Tor gebracht. Die Mädchen schwächen und schwächen und schwächen.
Schwächen und schwächen.
Eine halbe Stunde lang.
Hätte ich beim Militär das Fluchen nicht verlernt, ich begänne zu fluchen.
Dann löst sich von vier Treppen, immer dröhnender vernnehmbar, einige Schritte herab: die Hausmännin.
„Hi schon?“ fragt die Kleine.
„Ahn aber gewiß.“
„Nun dann schon adieu, Gute und grüß den Onkel und den Hans.“
„Warte, Martell! Also und herzlichste Dank.“
Die Hausmännin steigt die Treppe ab, löst die Lampen. Martchen hippt in die erste Etage. Ich sehe alles. Mit geschürzten Schuhen. Aber ohne Möglichkeit, diesem Hause zu entkommen. Ohne jede Möglichkeit. Ich wage mich aus meinem Versteck vor. Überall Dummheit. Die Türe ist verriegelt. Ich warte, warte. Gegen sechs wird wohl aufgemacht? Bis dahin darf ich nicht einschleichen. So würde ein

Einem Großhändler Wollen ohne Strahlenbahn. In einem der letzten fünf Wollen ohne Strahlenbahn, weil die Strahlenbahn freilich. Dem deutschen Transportarbeiterverband wird der „Dona“ nunmehr mitgeteilt: Die neuerliche Abstimmung unter den streikenden Strahlenbahnern ergab folgendes Resultat: Abgegebene Stimmen 2182, für das Schicksal 1174, für den Streik 886, ungültig 23 Stimmen. Nun ist also Aussicht vorhanden, daß der Streik in Kürze beigelegt werden wird.

Radolf Wölfe. Der Leiter der deutschen Zeitungsverleger und Begründer des „Berliner Tageblattes“ Radolf Wölfe ist, wie mir in letzter Zeitigen Morgenansage kurz mitteilen ließ, als dem Leben verschieden. Mit ihm ist eine führende Persönlichkeit des deutschen Schriftstellers dahingegangen, der sich aus feinsten Anfängen durch rastlose Tüchtigkeit und eifernen Fleiß emporgearbeitet hatte. Radolf Wölfe war ursprünglich Buchhandlungsgehilfe, er gelangte dann den Gedanken der Interimvermittlung zu einem weltumfassenden Unternehmen aus. Politisch stand er alle Zeit auf demokratischem Boden. Die Wälder seines Verlags hielten eine demokratische Grundanschauung, ohne daß der Verleger der individuellen Freiheit des einzelnen Wortes Schranken gezogen hätte. Trotz seiner großen gesellschaftlichen Erfolge war Radolf Wölfe stets ein Mann von nahezu bescheidener Lebensumstände geblieben. Außerordentlich umfangreich war sein soziales Wirken. Millionen seines Vermögens sind wohltätigen Zwecken zugewandt. Für ältere Kinder errichtete er eine besondere Erziehungsanstalt, die zahllosen Waisen zum Segen gemeldet ist. An seinem 75. Geburtstag ernannte ihn die Universität Heidelberg zum Ehren doktor. Allen anderen Ehrentiteln ist der höchste Mann stets aus dem Wege gegangen. Das deutsche Zeitungswesen verliert in ihm seinen markantesten Vertreter, der mehr als 50 Jahre an führender Stelle im Zeitungsgewerbe stand. Die deutsche Demokratie betrauert in dem Heimgang Radolf Wölfes den Verlust eines überzeugten Gesinnungsgenossen und charakteristischen Mannes.

Ausland.

Eine internationale Angelegenheitsbewegung. Malmö, 9. Sept. Die internationale Gewerkschaftszentrale hat, wie „Arbeiter“ erzählt, zum 5. Oktober eine Konferenz sämtlicher Organisationen der Handelsangestellten nach Amsterdam einberufen. Der Konferenz wird ein Antrag auf Einrichtung einer internationalen Sekretariats der Handels- und Büroangestellten vorgelegt werden.

Lord George über das irische Problem. Paris, 8. Sept. Auf seiner Reise nach der Schweiz unterhielt sich Lord George mit englischen Journalisten über die irische Frage. Nun sei die Stunde für England gekommen, um zu entscheiden, ob Irland überhaupt in den Verbände des britischen Reiches bleiben kann. Englands Feinde müßten einsehen, daß die irische Regierung nicht bestehen kann, weil sie nicht mehr länger in der Lage ist, die irische Bevölkerung zu ernähren. Lord George erklärte, daß er keine Illusionen über die irische Situation habe. Die irische Regierung sei nicht mehr zu retten, weil er damit den Sinnfeindern Anlaß gegeben hätte, die Schwäche der englischen Regierung in alle Welt hinauszupropagieren. Der Bürgermeister sei angefallen, Lord George von 85 Polizisten und die Schwärze der Verbindung von 178 Personen mitgeführt zu haben. Solche Leute könne die Regierung nicht schützen. Gemäß habe die Haltung der englischen Regierung in der Frage der Beibehaltung des Bürgermeisters einen schädlichen Eindruck gemacht, man müsse aber bereit sein, daß die Polizei ihren Dienst nicht weiter versehen würde, wenn die Bevölkerung die sie angegriffen. Eine eigene irische Republik zu schaffen, wie es die Sinnfeinder fordern, liege nicht im Interesse Englands. Eine solche Republik während des letzten Krieges hätte zweifelslos die völlige Vernichtung des englischen Weltreiches zur Folge gehabt. Mit den Sinnfeindern zu verhandeln, sei unmöglich, da sie „offensündige Lügner“ seien.

Lord George und die Bergarbeiter. Paris, 8. Sept. In der Nacht einer W. Idung des „Matin“ aus London erklärte sich Lord George bereit,

die Delegierten der Bergarbeiter zu empfangen, falls sie Wert darauf legen sollten. Die Tage wird wegen des heutigen Beschließens etwas günstiger beurteilt.

Die englische Arbeiterbewegung. Amsterdam, 9. Sept. Einer „Telegraf“-Mitteilung aus London zufolge besetzte sich der Gewerkschaftsverband in Portsmouth erneut mit der Regierung der britischen Regierung, die russischen Gewerkschaftsdelegierten nach England auszulassen. Robert William brachte eine durch den Turner unterstützte Eingeklebung ein, in der gegen die Regierung der britischen Regierung Einspruch erhoben wird. Sie wurde mit allen Stimmen gegen Lord William angenommen, der sich dagegen aussprach. Eine Anzahl weiterer Entschlüsse wurde vorgelesen, in denen u. a. gefordert wird, daß die Regierungsausgaben für Militär- und maritime Unternehmungen vollständig aufgehoben werden. Die Wiederherstellung des Friedens in der ganzen Welt sei die erste Notwendigkeit. Die Kriegsentwicklungen müßten bis zu einem angemessenen Betrage genau festgelegt werden. Die internationalen Schiedsgerichte müßten durch den Weltbund ausgedehnt werden, unter Abrechnung, die am Weltbund festgelegt würden, um getarnte Kämpfe mit Mitteln zu verhindern, die sie für ihre Produktion notwendig haben.

Verhandlungen über den Balkanbund. Jülich, 8. September (Eigene Mitteil.). Die „Neue Rührer Zeitung“ meldet aus Prag: Der bulgarische Ministerpräsident ist in Prag eingetroffen, um die Verhandlungen zum Anschließ Bulgariens an die kleine Entente abzuschließen. Bulgarien hat seine Neutralität im polnisch-russischen Kriege erklärt. Der König von Bulgarien trifft nach die Woche in Prag ein. Es wird befürchtet, daß die Balkanländer in Prag sich um die Schaffung eines neuen Balkanbundes drehen.

Republik Buhara. Moskau, 7. Sept. Durch Jundschur. In Buhara geht ein revolutionärer Umsturz vor sich. Die roten Truppen besetzen die wichtigsten Kriegs- und Handelszentren. Es wurden Dokumente gefunden, die die enghischen und russischen Botschafter in Buhara als „schändliche Republik“ proklamieren. Die drei Millionen Arbeiter in Buhara begrüßen den Umsturz als lang ersehnte Befreiung.

Halle und Umgebung.

Halle, den 10. September 1920.

Eine Rattenkatastrophe. Als Frau Müller über den Hof ging, in der Nacht die brennende Kraut, in der Linken den Röhrenreimer, da — istana eine große Ratten an ihr vorbei. Ratt und Röhrenreimer fliegen sofort zu Boden und Frau Müller blieb am Boden, aus einer Schere, bei im ganzen Saule — es geizte Müllers selbst — wiederholte. Solchen Ratten fliehen sich, halberleichte Gestalten — es war schon zur letzten Abendstunde — blieben angeschlossen in den Hof. Aber Frau Müllers Spracher war bereit in Kürze, daß man nicht annehmen konnte, für ein Geld wiederfahren. Schon kam auch Herr Müller mit dem Feuerhaken die Treppe heruntergelassen, ihm folgte der älteste Sohn mit dem Besen.

Eine Rattenkatastrophe. Eine Ratten Katastrophe noch im vergangenen im Märlischen hiesigen Kraut. Neben waren in einem Jahre wese, aber daß sie sich zu Müllers wagen, konnte niemand im Grunde auch einen Augenblick lang voraussehen. Herr Müller legte den Finger an die Nase und dachte anreißend nach. „Berzules“, rief er, „mußt kein so Ansehens mit dem Ratten“. Der Mann war vier Jahre an der Front gewesen. Ratten laubend Ratten im Hund wie eine Maus. Bei uns rann die Ratten an hunderten in den Unterfluren umher, und was für Wege: die Kleinfis konnte die Ratten ausmachen.“

Eine Ratten Katastrophe. Eine Ratten Katastrophe noch im vergangenen im Märlischen hiesigen Kraut. Neben waren in einem Jahre wese, aber daß sie sich zu Müllers wagen, konnte niemand im Grunde auch einen Augenblick lang voraussehen. Herr Müller legte den Finger an die Nase und dachte anreißend nach. „Berzules“, rief er, „mußt kein so Ansehens mit dem Ratten“. Der Mann war vier Jahre an der Front gewesen. Ratten laubend Ratten im Hund wie eine Maus. Bei uns rann die Ratten an hunderten in den Unterfluren umher, und was für Wege: die Kleinfis konnte die Ratten ausmachen.“

Die Dauer der ertäglichen Hungerzeit schwankt bei Menschen und Tieren sehr stark. Rattkätzchen, beispielsweise Karpen, können, wie Claude Bernard bewiesen hat, in einem Glasbehälter eingeschlossen, mehrere Jahre leben, ohne Nahrung zu sich zu nehmen. Man weiß ja auch, daß die Tiere, die einen Winter schlafen, während ihres mehrere Monate dauernden Schlafes, die Nahrung entbehren können. Für die Mehrzahl der Säugetiere gilt indessen die Regel, daß ihr Widerstand gegen die durch den Hunger bedingten Erfolge ungleich kürzer bemessen ist. Der Hund stirbt nach Verlauf von dreißig bis vierzig Tagen das Pferd nach drei oder vier Wochen, das Kaninchen nach etwa zwanzig Tagen der Nahrungsentziehung. Der erwachsene Mensch ist fähig, in normalen Verhältnissen, mehrere Wochen lang dem Hunger zu widerstehen, während der Säugling höchstens fünf Tage ohne Nahrung auszuhalten vermag. Zusammenfassend kann man sagen, daß der Tod im allgemeinen eintritt, wenn der Gewichtsverlust die Höhe von zwei Fünfteln des ursprünglichen Gewichtes erreicht hat. Dabei ist schon anzumerken, daß der Mensch kein Wasser zu sich nimmt, da die Wasserzufuhr die Ausdauer begünstigt und dadurch die Reizung des Organismus abmildert, was eine Verzögerung der durch den Hunger hervorgerufenen Entzündungserregungen zur Folge hat. Auch hängt die Widerstandskraft des Hungers von der Art der Nahrung ab, die er vor Beginn des Fastens zu sich genommen hat; denn je reichlicher der Körper beim Beginn der Nahrungsentziehung an Fettstoffen ist, desto langsamer entwickelt sich der Hunger, der Verbrennung der Fettstoffe. Sämtliche Punkte bei der Frage, auf das Verhalten des Menschen im Hunger, die die physische Einwirkung zu einleitend ist, daß er das Hungergefühl zu unterdrücken vermag.

Streichholz: 412. Himmelsterrort! ... Da plötzlich ein Schließen irgendwo drohen. Schritte ... nur eine halbe Treppe tiefer.
Ich warte, warte wieder. Streichholz: 41.
Nicht schließt von draußen. Gebämptes Männerklippen. Nähernde Mädchenworte.
„Hi! Ich denke ganz, ganz stark nach. Ganz, ganz stark.“ Ich denke physisch stark nach. Viel mehr so stark, daß ich den Kopf denken kann.
Sich schmerzhaft dringen an mein Ohr. Liebesleute.
„Hi! Ich denke ganz, ganz stark nach. Ganz, ganz stark.“ Ich denke physisch stark nach. Viel mehr so stark, daß ich den Kopf denken kann.
Sich schmerzhaft dringen an mein Ohr. Liebesleute.
„Hi! Ich denke ganz, ganz stark nach. Ganz, ganz stark.“ Ich denke physisch stark nach. Viel mehr so stark, daß ich den Kopf denken kann.
Sich schmerzhaft dringen an mein Ohr. Liebesleute.

Wie lange kann der Mensch hungern?

Der Hungerstreik, den der von den Engländern trotz aller Proteste und Petitionen im Gefängnis festgehaltenen Bürgermeister von Carl Max Swenson mit solch ungenügsamer Fähigkeit bereits seit vierzehn Tagen durchführt, hat nun neuem die Frage wachgerufen, wie lange ein Mensch dem Hungerdieu widerstehen kann. Nebenman weiß, daß Mensch und Tier, wenn sie der Nahrungszufuhr beraubt sind, von dem im Körper aufgespeicherten Fett und Eiweißreserven leben. Das erste Element, das sich im Verlauf der Nahrungsentziehung bemerkbar macht, ist deshalb auch die W. m a g e r u n g. Der Grad dieser Abmagerung bewegt sich übrigens in weiten Grenzen. Hungert man sich an die Beobachtungen, die an berüchtigten Hungerkünstlern gemacht worden sind, so kann man feststellen, daß beispielsweise C e t t i in zehn Monaten 59 Kilogramm und S u c c i in neunundzwanzig Tagen 122 Kilogramm Gewicht verloren hatten. Dabei darf indessen nicht unerwähnt bleiben, daß die Drame sehr verächtlich reagierte. Ein Mann, der Hungers stirbt, verliert 96 Prozent seines Gewichts und 83 Prozent des Gewichtes seiner Leber. Das Gewicht seiner Nieren ist auf ein Drittel vermindert, und die gleiche Gewichtsverminderung ist so ziemlich für alle Organe festzustellen, mit Ausnahme des Verdauungssystems und des Herzens, die beide kaum in Mitleidenhaftigkeit gezogen werden und dem Gewicht bis zum Tode

so gut wie unbeeinträchtigt bleiben. Infolge des Verlustes, den die Muskeln im Verlauf des Hungerzustandes erleiden, steigert sich die Muskelermüdung in erheblichem Grade. Später geht dann das Delirium ein, und hierin ist wohl auch der Grund zu suchen, daß die verschiedenen Tropfen in lebensschafflicher Anhänger einer verblängeren Hungerzeit waren. Nicht diese doch, zumal in der Einseitigkeit, Wännen aus, die sich zu wild phantastischen Vorstellungen steigern, wenn der Hunger, von allen Menschen losgelöst, sich in der Einsamkeit des Hungerkünstlers verhalten. Die Hungerkünstler behaupten, so stellt sich feststellen, daß in einem Hungerkünstler, der in den Todesfall übertritt, während die Körpertemperatur bis auf 26 Grad sinkt.

